



## EUROPOOL / REDAKTION

### **Brexit - kurzer Hebel der Vernunft ...**

*(SB)* - Die höchst destruktive Geiselnahme der britischen Politik durch die EU-feindlichen Brexiteers innerhalb der regierenden konservativen Partei setzt sich immer noch fort, neigt sich aber absehbar ihrem Ende zu. Zu verworren und halbgar ist alles, was führende Befürworter des Austritts des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und ... *(S. 7)*

## POLITIK / KOMMENTAR

### **Kabul - regionaler Krieg und weltweites Ringen ...**

*(SB)* - Die Militarisierung der deutschen Außenpolitik schreitet in Riesenschritten voran. Der Ratio permanenter Kriegsführung folgend, die den Anspruch der Bundesregierung auf hegemoniale Einflußnahme mit Waffengewalt untermauern soll, ist ... *(S. 4)*

## MEDIZIN / REDAKTION

### **Herz Kreislauf Tod - transplantationsbegünstigend ...**

*(SB)* - Wenn über die abnehmende Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende geklagt wird, dann nicht nur anhand der Entwicklung innerhalb Deutschlands, sondern vor allem ... *(S. 12)*

## **Politische Gefangenschaft - Repression verbindet ... ein Mitglied der Revolutionären Jugend/Avrupa Dev-Genc im Gespräch**

*(SB)* 5. März 2018 - Auf der Internationalen Konferenz, zu der das Freiheitskomitee für Musa Asoglu am 10. und 11. Februar ins Hamburger Centro Sociale geladen hatte, war auch ein Mitglied der Revolutionären Jugend/Avrupa Dev-Genc zugegen. Im Gespräch mit dem Schattenblick wurden einige Fragen zu den politischen Bedingungen und ideologischen Kriterien des Kampfes dieser internationalistischen kommunistischen Jugendbewegung erörtert.

Schattenblick (SB): Wie ist die Situation für linke Oppositionelle derzeit in der Türkei?

Dev Genc (DG): Linke Politik in der Türkei wurde schon immer mal mehr, mal weniger kriminalisiert und verfolgt, doch seit dem gescheiterten Putschversuch hat die Verfolgung dramatisch zugenommen. Inzwischen will die Regierung dem sogenannten Terrorismus, wie sie jegliche Opposition nennt, den Garaus machen. Damit einhergehend wurden kurdische Städte wie Cizre und Sur dem Erdboden gleichgemacht bzw. revolutionäre Stadtteile täglich terrorisiert. Selbst Leute, die Revolutionäre nur grüßen, werden mit Repression überzogen,

und Parlamentarier sowohl von der eigentlich staatsstreuen republikanischen CHP als auch die beiden ehemaligen Vorsitzenden Figen Yüksekdağ und Selahattin Demirtaş der HDP, die zumindest hier in den Medien als prokurdisch gilt, sitzen mittlerweile in Haft. Heute kam die Nachricht, daß weitere Parlamentarier der HDP verhaftet wurden. Repressionen, Verhaftungen, Fälle von Folter und extralegalen Tötungen nehmen jetzt nach dem Einmarsch der türkischen Armee in Afrin zu. Die Regierung kann nun, nachdem die Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit des Krieges in Nordsyrien eingeschworen wurde, noch leichter durchgreifen und Menschen willkürlich verhaften.

SB: Man hört hierzulande viel von der kurdischen Freiheitsbewegung, aber wenig von der türkischen radikalen Linken. Stellt sie aus deiner Sicht einen kleinen Teil des politischen Spektrums dar oder steht sie so unter Druck, daß sie sich nicht gefahrlos äußern kann?

DG: Die radikale Linke in der Türkei ist ein zusammenfassender Begriff verschiedener Strömungen, innerhalb derer es schon ei-

nige Unterschiede gibt. Was ihre Verfolgung in Europa angeht, ist zu sagen, daß die DHKP-C weltweit auf allen Terrorlisten steht. Deswegen ist ihre Betätigung im Ausland bzw. ihre Öffentlichkeitsarbeit auch stark eingeschränkt. Wir sind heute wegen der revolutionären Gefangenen hier, denen vorgeworfen wird, sogenannte Rädelsführer in der DHKP-C zu sein. Die Partei ist neben der PKK im Grunde die einzige türkische Organisation, die auf allen Terrorlisten geführt wird. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal. Die PKK ist heute natürlich viel größer als die radikale Linke, was zum einen damit zusammenhängt, daß sie eine nationale Bewegung ist und die kurdische Identität im Vordergrund steht, während bei der radikalen Linken wie der DHKP-C Klassenkampf und Antiimperialismus Priorität haben. Daher ist es nicht so einfach, sich zu organisieren, als wenn man für eine bestimmte Nationalität einsteht.

SB: Hier in Deutschland stehen sowohl KurdInnen als auch TürkinInnen vor Gericht. Wie weit reicht die Zusammenarbeit beim Widerstand gegen diese Repression zwischen beiden Gruppen und ist sie überhaupt vorhanden?

DG: Zusammenarbeit ist insofern vorhanden, als man sich solidarisch erklärt, und es stimmt schon, daß dies in der Praxis noch ausbaufähig ist, sowohl mit der deutschen Linken als auch mit verschiedenen migrantischen Organisationen, die in Europa unter Repressionsdruck stehen. Diese Repression zieht sich bis zur Rigaer Straße hin, die nicht einmal den Anspruch hat, eine Revolution durchzuführen, und erstreckt

sich selbst auf Aktivisten in Deutschland, die von vorne bis hinten keinen revolutionären Anspruch haben. Das heißt, der staatliche Druck zielt nicht nur auf Formen des bewaffneten Widerstands, sondern mittlerweile auf alles, was irgendwie tendenziell links ist. Deswegen ist Zusammenarbeit, natürlich unter Einhaltung bestimmter Prinzipien, absolut notwendig.

SB: Ihr bekennt euch zum Antiimperialismus. Was sind für dich persönlich die wesentlichen Inhalte des antiimperialistischen Kampfes?

DG: Antiimperialismus ist für mich heute wie gestern, da hat sich nichts geändert, eine absolute Notwendigkeit im Befreiungskampf aller Völker. Denn wir leben im Zeitalter des Imperialismus. Ob nun marxistisch-leninistische Organisation mit Klassenstandpunkt oder nationale Befreiungsbewegung, beides kann ohne antiimperialistischen Charakter nicht fortschrittlich sein. Der Imperialismus hat nicht nur den Anspruch, überall auf der Welt präsent und dominierend zu sein, sondern setzt dies auch in die Tat um. Es gibt noch einige wenige Flecken auf der Erde, die der Imperialismus noch nicht in seine Klauen gekriegt hat. Einer davon war Syrien, aber dort hat der Imperialismus inzwischen mehrere Militärbasen eröffnen können.

Antiimperialismus bedeutet für mich, die Bestrebungen des Imperialismus zurückzudrängen, also die Völker und Nationen dieser Welt von seinem Joch zu befreien, denn der Imperialismus unterwirft sowohl Nationen als auch Völker. Antiimperialismus be-

deutet, Freiheit und nationale Selbstbestimmung für alle Völker dieser Welt zu erkämpfen, die unterdrückt werden. Vor allem jedoch gilt es, die unterdrückten Klassen zu befreien. Antiimperialismus will eine Welt schaffen, in der die Völker brüderlich miteinander leben und nicht, wie der Imperialismus es anstrebt, daß die Völker in kleinste Gruppen, sei es nun konfessionell oder national, zergliedert werden und sich dann gegenseitig bekriegen.

SB: Ist es in internationalistischer Hinsicht relevanter, von Klassenkonfrontation zu sprechen, oder ist die Kategorie der Nation oder des Volkes das Dominante für dich?

DG: Der Volksbegriff ist für mich kein Widerspruch zum Klassenbegriff, weil mit Volk die Gesamtheit der unterdrückten Klassen gemeint ist. Aber unser Volksbegriff beinhaltet nicht die unterdrückenden Klassen, das heißt, ein türkischer Großgrundbesitzer ist für mich nicht Volk, sondern dem Volke feindlich gesinnt. Es ist wichtig, den Begriff des Volkes, der ein fester Bestandteil in unserem Vokabular ist, nicht den Nazis oder Rechten zu überlassen, weil sie ihn falsch besetzen. Volk ist die Gesamtheit der unterdrückten Klassen innerhalb einer bestimmten Eingrenzung, sei es einer Nation, eines Kontinents oder wie man es auch immer handhaben will.

SB: Im Selbstverständnis der deutschen Linken gibt es eine relativ starke Differenzierung zwischen antiimperialistischen und antifaschistischen Organisationen bzw. Orientierungen. Was macht heute Antifaschismus aus oder

welche Rolle spielt er für dich im Rahmen einer antiimperialistischen Bewegung?

DG: Ich muß vorweg sagen, daß sich in Deutschland zumindest aus meiner Beobachtung heraus antifaschistische Kräfte zunehmend bündeln, die zugleich auch antiimperialistisch sind. Für uns besteht kein Widerspruch zwischen diesen beiden Strömungen. Im Gegenteil beinhaltet das eine zwangsläufig das andere, weil wir der Meinung sind, daß der Faschismus an sich ein Produkt des Imperialismus ist, das heißt, der Imperialismus nutzt den Faschismus für seine Interessen und Zwecke. Wie der Hitler- oder NS-DAP-Faschismus ein Produkt des Imperialismus war, war es auch der türkische Faschismus. Deswegen geht Antifaschismus nur mit Antiimperialismus zusammen und umgekehrt.

Aber es ist wichtig, daß man eine richtige Analyse der Lage vornimmt. Die Analyse muß auf jeden Fall beinhalten, daß Faschismus nichts anderes als eine imperialistische Staatspolitik ist. Die herrschende Klasse hat zwei Formen zu regieren, zum einen die bürgerliche Demokratie und zum anderen den Faschismus. Je nach Lage und Situation wird entweder mit bürgerlicher Demokratie regiert oder aber man greift, wenn die Regierenden nicht weiter herrschen können, ohne sich radikal ändern zu müssen oder die Widersprüche zwischen dem Staat und den Völkern so groß sind, daß ein Weiterregieren nicht ohne weiteres möglich ist, auf den Faschismus zurück. Deswegen wird vor allem der Zivilfaschismus, also der Faschismus in der

Bevölkerung, immer aufrechterhalten, weil er gebraucht werden könnte.

SB: Wie erlebst du die Linke in Deutschland aus migrantischer Sicht, was würdest du dir wünschen und was kritisieren?

DG: Ich würde mir schon wünschen, daß die deutsche Linke mehr Mut und Opferbereitschaft zeigt. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, daß der Kampf für den Sozialismus nicht ohne Opferbereitschaft möglich ist. Es gibt in dieser Hinsicht vor allem für die neue Generation keine Beispiele mehr für bedingungslosen Kampf und das Nichtzurückschrecken vor den Angriffen der herrschenden Klasse, an denen man sich orientieren könnte. Momentan ist es meines Erachtens so, daß die Linke in Deutschland viel zu sehr im Rahmen dessen bleibt, was der Imperialismus oder die BRD noch erlaubt. Wenn es darüber hinausgeht, wird sofort zugeschlagen, und davor scheut man zurück, wie ich glaube.

In puncto Solidarität, denke ich, ist es wichtig, nicht nur in Hinblick auf die migrantische Linke, sondern auch untereinander, daß man sich noch mehr vernetzt, stärker zusammenarbeitet und auf den gemeinsamen Nenner zu-

rückkommt und daß man es vielleicht auch schafft, endlich eine kämpfende marxistisch-leninistische Partei in Deutschland zu gründen. Denn über kleine Gruppen geht es momentan nicht hinaus. Bündnisse dieser Art sind zumindest in meiner Wahrnehmung kaum präsent.

SB: Vielen Dank für das Gespräch.

*Berichte und Interviews zur Konferenz "Freiheit für Musa Asoglu" im Schattenblick unter: [www.schattenblick.de](http://www.schattenblick.de) → INFOPOOL → POLITIK → REPORT*

BERICHT/307:  
Politische Gefangenschaft - Speerspitze Repression ... (SB)

BERICHT/306:  
Politische Gefangenschaft - gegen wirkliche Kritik ... (SB)

BERICHT/305:  
Politische Gefangenschaft - am Beispiel Musa Asoglu ... (SB)

INTERVIEW/398:  
Politische Gefangenschaft - ungleich im Namen des Rechts ... Apo im Gespräch (SB)

*<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prin0399.html>*

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare ... Interviews ... Reportagen ... Textbeiträge ... Dokumente ...  
Tips und Veranstaltungen ...*

*<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

**POLITIK / KOMMENTAR / KRIEG**

**Kabul - regionaler Krieg und weltweites Ringen ...**

(SB) 5. März 2018 - Die Militarisierung der deutschen Außenpolitik schreitet in Riesenschritten voran. Der Ratio permanenter Kriegsführung folgend, die den Anspruch der Bundesregierung auf hegemoniale Einflußnahme mit Waffengewalt untermauern soll, ist von einem Rückzug aus Krisengebieten längst keine Rede mehr. Ganz im Gegenteil zeugen die massive Erhöhung des Rüstungshaushalts, die personelle Aufstockung der Truppenpräsenz und die Erweiterung bestehender Mandate von einer forcierten Umsetzung der in einschlägigen Strategieentwürfen konzipierten eigenständigen Interventionsfähigkeit der Bundeswehr. Immer nur vorwärts darf der Soldatenstiefel marschieren, soll doch kein Fußbreit okkupierten Bodens preisgegeben werden, sondern das Trittbrett für den nächstgrößeren Schritt in die Kriege von morgen abgeben.

Das gilt für Afghanistan, wo zeitweise mehr als 5000 deutsche Soldaten stationiert waren, bis der Kampfeinsatz 2013 offiziell beendet wurde und sich die Bundeswehr nur noch an der Ausbildung der einheimischen Streitkräfte beteiligte. Derzeit sind 963 deutsche Soldaten am Hindukusch präsent, das aktuell gültige Bundestagsmandat erlaubt bis zu 980 Soldaten. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen plant eine deutliche Ausweitung des Einsatzes mittels der Erhöhung des Kontingents um rund ein Drittel. Künftig sollen sich bis zu 1300 deutsche Soldaten an der Ausbildungsmission der NATO beteiligen.

Daß nicht nur die US-amerikanischen, sondern auch die deutschen Streitkräfte nach Afghanistan gekommen sind, um langfristig dort zu bleiben, kann in den offiziellen Verlautbarungen natürlich kein Thema sein. Statt dessen wird als Grund für die Planungen von der Leyens das Wiedererstarken der Taliban und die Ausbreitung des IS im Land angeführt. Die NATO-Staaten hatten sich bereits im vergangenen Jahr darauf geeinigt, künftig deutlich mehr Bündnistruppen für die Ausbildung afghanischer Sicherheitskräfte bereitzustellen. Insgesamt soll die Zahl der Soldaten von derzeit rund 13.000 auf knapp 16.000 steigen, eine Rückkehr zu Kampfeinsätzen, welche die NATO bis 2015 durchgeführt hatte, bleibt angeblich ausgeschlossen. Im Rahmen der Mission Resolute Support (RS) dürfen NATO-Soldaten demnach nur trainieren, assistieren und beraten. Deutsche Soldaten dürfen nur zur Waffe greifen, um extreme Gefahr von sich und Verbündeten abzuwenden, was allerdings jederzeit der Fall sein kann. Seit 2002 sind 56 Bundeswehrsoldaten in Afghanistan gestorben, was die Mission zur verlustreichsten in der Geschichte der Truppe macht. [1]

Die Sicherheitslage in Afghanistan hat sich in der Tat deutlich verschlechtert, die einheimischen Sicherheitskräfte stehen auf nahezu verlorenem Posten. Gut 16 Jahre nach dem Beginn des NATO-Einsatzes sind die Taliban so stark wie noch nie seit ihrer Entmachtung Ende 2001. Offenbar kontrollierten sie im Oktober 2017 bereits 14 Prozent

aller afghanischen Distrikte, 30 Prozent gelten US-Angaben zufolge als umkämpft. Seit Monaten nehmen die Anschläge auch in Kabul dramatisch zu, die Regierung steht mit dem Rücken an der Wand. Die Lage ist derart gefährlich, daß zuletzt nur wenige Dutzend Soldaten der Bundeswehr zur Ausbildung und Beratung der afghanischen Streitkräfte eingesetzt werden konnten, da ihr Schutz nicht gewährleistet ist.

Ein weiterer Grund für die Ausweitung des Bundeswehreinsatzes dürften Verschiebungen der Einflußnahme in Afghanistan sein, dessen Regierung sich offenbar zunehmend von Washington und der EU absetzt und statt dessen Moskau zuwendet. Rußland leitete 2017 erstmals internationale Verhandlungen über eine Beilegung des Krieges in Afghanistan, an denen auch China, Pakistan und der Iran, nicht jedoch die USA und die EU beteiligt waren. Moskau will nun Gespräche zwischen der Regierung in Kabul und den islamistischen Milizen vermitteln, Präsident Aschraf Ghani hat sich bereiterklärt, solche Gespräche ohne Vorbedingungen mit den Taliban zu führen und diese im Rahmen eines Waffenstillstands sogar als politische Partei anzuerkennen. Hingegen hat die US-Regierung Verhandlungen mit den Taliban kategorisch ausgeschlossen und setzt weiterhin auf Krieg. [2]

Die unklaren Verhältnisse nach der Bundestagswahl, eine geschäftsführende Regierung und das Gezer-

re um die nächste Große Koalition waren bloßer Wellenschlag auf der Oberfläche der parlamentarischen Demokratie, während der Strom der Staatsräson unbeeinträchtigt seinen Lauf nahm. So hatten Verteidigungsministerin von der Leyen und Außenminister Sigmar Gabriel bereits vor den Koalitionsgesprächen eine Aufstockung des Mandats befürwortet. Dann stellte der Anfang Februar geschlossene Koalitionsvertrag, in dem sich CDU, CSU und SPD grundsätzlich darauf festlegten, die Zahl der eingesetzten Soldaten zu erhöhen, die gewünschte Planungsgrundlage bereit. Jetzt soll alles ganz schnell über die Bühne gehen: Das neue Mandat für den Afghanistaneinsatz wird am kommenden Mittwoch im Kabinett beschlossen, bis Ende März soll der Bundestag zustimmen. [3]

Daß der regionale Krieg in Afghanistan auch aus Sicht der Bundesregierung im Kontext eines weltweiten Ringens um Vorherrschaft steht, unterstreicht der veränderte Einsatz der Bundeswehr in Syrien und im Irak. Auf dessen Rahmen haben sich Ursula von der Leyen und Sigmar Gabriel nach wochenlangen Verhandlungen geeinigt, und noch im Verlauf dieser Woche soll ein neues Mandat für den Irakeinsatz beschlossen werden. Dort werden nach dem Willen der Bundesregierung deutsche Soldaten künftig nicht nur im Kampf gegen den IS im Norden eingesetzt, sondern auch irakische Streitkräfte innerhalb des Landes ausbilden und beraten. Seit drei Jahren bildet die Bundeswehr in Erbil kurdische Peschmerga für den Kampf gegen den IS aus. Diese Mission endet jedoch zum 30. Juni. Wie von der Leyen bereits angekündigt hatte, müsse ein künftiges Einsatzmandat die Stabilität des ganzen Landes in den Fokus nehmen.

Dazu wird nun nebulös "die Durchführung von spezialisierten Ausbildungslerngängen" und "Maßnahmen des Fähigkeitsaufbaus für die regulären irakischen Streit- und Sicherheitskräfte" genannt. Besonderen Bedarf habe die irakische Regierung für den Bereich der Kampfmittelräumung angemeldet, also für die Beseitigung von Überresten kriegsgerischer Auseinandersetzungen. Insgesamt ist für den weiteren Einsatz in Syrien und dem Irak eine Obergrenze von 800 Soldaten vorgesehen, während es bislang 1250 waren. Diese Reduzierung ergibt sich jedoch vor allem aus dem Verzicht auf eine Fregatte im Mittelmeer, die nicht mehr benötigt wird.

Da der 15seitige Mandatstext in wesentlichen Punkten äußert vage gehalten ist, bleibt unter anderem offen, in welchem Umfang sich die Bundeswehr auch zukünftig im kurdischen Norden engagieren wird. Bei ihrem Irakbesuch Anfang Februar hatte von der Leyen davon gesprochen, die Bundeswehr könne eine "Brückenfunktion" zwischen Bagdad und Erbil einnehmen. Das Mandat der Bundesregierung definiert die Peschmerga ausdrücklich als Teil der "regulären irakischen Streit- und Sicherheitskräfte", was sie formal auch sind. Allerdings bekommen die kurdischen Kämpfer schon seit Jahren keinen Sold mehr von der Zentralregierung, und nach dem umstrittenen Unabhängigkeitsreferendum wurde eine Art Wirtschaftsblockade gegen den Norden verhängt. Im Oktober kam es im Raum Kirkuk sogar zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen kurdischen und zentralirakischen Streitkräften. [4]

Bisher bilden 150 deutsche Soldaten im Nordirak kurdische Peschmerga aus, während in Bagdad nur einzel-

ne Bundeswehrausbilder im Einsatz sind. Andere Mitgliedsstaaten der Anti-IS-Koalition trainieren hingegen bereits an mehreren Stützpunkten im Zentralirak einheimische Sicherheitskräfte. Im Mandatstext ist auf der einen Seite von einer "angemessenen Balance zwischen der irakischen Zentralregierung und - in Absprache mit der irakischen Zentralregierung - der Region Kurdistan-Irak" die Rede. Schon im nächsten Satz heißt es dann aber: "Dabei stehen Maßnahmen zum Fähigkeitsaufbau in Zentralirak eindeutig im Vordergrund." Das läßt darauf schließen, daß es zu einer erheblichen Veränderung gegenüber der bisherigen Präsenz der Bundeswehr in der Region kommen soll. Zwar wird sich Deutschland weiterhin mit Aufklärungs-Tornados und Luftbetankung an der internationalen Koalition im Kampf gegen den IS beteiligen, doch dürfte die Unterstützung der Peschmerga in der kurdischen Autonomieregion erheblich zurückgefahren werden. [5]

Die krasse Fehleinschätzung Masud Barzanis, er genieße internationalen Rückhalt, der sich in Unabhängigkeit bei voller Kontrolle der regionalen Ölförderung ummünzen lasse, hat den Absturz der Peschmerga in der ohnehin befristeten Gunst auch der Bundesregierung beschleunigt. Dieser ging es nie darum, das Streben der kurdischen Fraktionen im Nordirak nach Autonomie als solches zu unterstützen. Vielmehr wurden die Peschmerga aufgerüstet und ausgebildet, um ein Kontergewicht in der übergreifenden kurdischen Bewegung gegen die PKK und YPG/YPJ zu schaffen und als Bodentruppen den IS zu bekämpfen. Sie waren aus westlicher Sicht ein Faustpfand und Statthalter im Irak, dessen Indienstnahme inzwischen an Bedeutung verloren hat.

**POLITIK / AUSLAND / OZEANIEN**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

**Neuseeland schafft ein Ministerium für Abrüstung**

*von Mariano Quiroga, 3. März 2018*

Geht es nach der Koalition, soll der Bundestag in dieser Woche über das neue Mandat beraten und eine Woche darauf einen Beschluß fassen. Das Mandat könnte dann bereits zum 1. April beginnen. Es soll zunächst bis zum 31. Oktober begrenzt sein, wobei die ungewöhnlich kurze Laufzeit eine rasche Anpassung an neue politische Gegebenheiten erlaube. Gemeint ist damit, daß im Mai Wahlen im Irak anstehen. Sollte der als gemäßigt geltende Premierminister Haidar Al-Abadi von seinem Vorgänger Nuri al-Maliki abgelöst werden, könnte das die Konflikte im Irak so verstärken, daß die beim Bundeswehreinsatz vorgehaltene Stabilisierung des Landes vollends obsolet würde. [6] Daß dies zu einem vollständigen Rückzug deutscher Truppen führen könnte, ist jedoch ebensowenig wie in Afghanistan zu erwarten.

**Anmerkungen:**

[1] [www.welt.de/politik/deutschland/article174176171/Bundeswehr-Von-der-Leyen-will-viel-mehr-Soldaten-nach-Afghanistan-schicken.html](http://www.welt.de/politik/deutschland/article174176171/Bundeswehr-Von-der-Leyen-will-viel-mehr-Soldaten-nach-Afghanistan-schicken.html)

[2] [www.jungewelt.de/artikel/328340.spd-gibt-marschbefehl.html](http://www.jungewelt.de/artikel/328340.spd-gibt-marschbefehl.html)

[3] [www.tagesschau.de/inland/bundeswehr-afghanistan-125.html](http://www.tagesschau.de/inland/bundeswehr-afghanistan-125.html)

[4] [www.sueddeutsche.de/politik/veraeenderte-auslandsmission-bundeswehr-einsatz-im-zentralirak-geplant-1.3892700](http://www.sueddeutsche.de/politik/veraeenderte-auslandsmission-bundeswehr-einsatz-im-zentralirak-geplant-1.3892700)

[5] [www.zeit.de/politik/ausland/2018-03/bundeswehr-irak-soldaten-ausbilden](http://www.zeit.de/politik/ausland/2018-03/bundeswehr-irak-soldaten-ausbilden)

[6] [www.tagesschau.de/inland/bundeswehr-irak-123.html](http://www.tagesschau.de/inland/bundeswehr-irak-123.html)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/volk1700.html>

Neuseeland ist das erste Land der Welt, das ein Ministerium für Abrüstung und Waffenkontrolle haben wird und dabei auch besonderen Augenmerk auf den Abbau des bestehenden Atomwaffenarsenals legt.

Dies kündigte Jacinda Ardern, Premierministerin des neuseeländischen Archipels, am 27. Februar an und unterstrich dabei, dass "wir uns für Nichtverbreitung und Abrüstung engagieren müssen sowie für Normen und Regulierungen, die diese Anstrengungen unterstützen."

Neuseeland ist seit Jahren eines der Pionierländer in der Anti-Atomwaffenpolitik und spielt dabei eine aktive Rolle. "Frieden und Sicherheit stehen zunehmend unter Risiko" bekräftigte Ardern in einem am Neuseeländischen Institut für Internationale Angelegenheit gehaltenen Vortrag in Wellington. Im Bezug auf einen möglichen Ausbruch eines Konfliktes zwischen Atommächten fügte sie hinzu: "Die große Herausforderung, vor der wir heute stehen, kommt von Nordkorea und befindet sich in unserer Region."

Die Premierministerin, die der Labour Partei Neuseelands angehört, ergriff auch die Gelegenheit und unterstrich die Notwendigkeit zur Rüstungskontrolle sowohl heute als auch für die Zukunft, und zwar nicht nur für atomare, sondern auch für chemische und konventionelle Waffen.

Nach Angaben des New Zealand Herald wird der Vizepremier- und Außenminister Neuseelands, Winston Peters, mit diesem Ressort betraut werden.

Ardern kündigte zudem an, dass ihr Parlament die zügige Ratifizierung des internationalen Vertrages zum Verbot für Nuklearwaffen vorbereite, zu dem sich Neuseeland und weitere 55 Länder vergangenen Juli bei den Vereinten Nationen verpflichtet haben.

Übersetzung aus dem Italienischen von Evelyn Rottengatter

*Erstveröffentlichung:*  
<http://www.pichinchauniversal.com.ec/nueva-zelanda-crearaministerio-desarme/>

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

**Quelle:**  
Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin  
Johanna Heuveling  
E-Mail: [johanna.heuveling@pressenza.com](mailto:johanna.heuveling@pressenza.com)  
Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/volk1700.html>

## **Brexit - kurzer Hebel der Vernunft ...**

*(SB) 5. März 2018* - Die höchst destruktive Geiselnahme der britischen Politik durch die EU-feindlichen Brexiteers innerhalb der regierenden konservativen Partei setzt sich immer noch fort, neigt sich aber absehbar ihrem Ende zu. Zu verworren und halbgar ist alles, was führende Befürworter des Austritts des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland aus der europäischen Union seit ihrem überraschenden Sieg bei der Volksbefragung am 23. Juni 2016 von sich geben. Seitdem ist es ihnen nicht gelungen, einen konkreten Entwurf darüber vorzulegen, wie künftig die Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU nach dem offiziellen Austritt Ende März 2019 aussehen sollen - die eine Fraktion weiß es selbst nicht, die andere gibt vor, keinen Deal mit der EU anstreben, sondern künftig nach den Regeln der WTO verfahren zu wollen, was zu katastrophalen Handelshemmnissen auf beiden Seiten des Ärmelkanals sowie der inneririschen Grenze führen würde.

Die Entscheidung des stets jovialen, medienaffinen Boris Johnson, sich im Frühjahr 2016 auf die Seite der Brexiteers zu stellen, soll ausschlaggebend für den knappen Sieg der EU-Gegner beim Referendum gewesen sein. Johnsons Manöver war motiviert durch dessen unstillbaren Drang, Premierminister zu werden. Nachdem David Cameron, der

voller Naivität der Forderung der konservativen Euroskeptiker innerhalb der eigenen Partei nachgegeben hatte, unmittelbar nach der "verlorenen" Brexit-Abstimmung zurückgetreten war, wurde Johnson mit dem Posten des Außenministers im Kabinett der neuen Parteichefin und ehemaligen Innenministerin Theresa May belohnt. Seitdem tritt Johnson in ein Fettnäpfchen nach dem anderen - meistens mit Absicht -, um sich selbst in Szene zu setzen.

Wegen des zunehmenden Schadens an der eigenen Glaubwürdigkeit sowie an der der May-Regierung verliert Johnsons Dauermasche an Wirksamkeit. Doch der ehemalige Bürgermeister von London kann es nicht lassen. Offenbar hat er nichts anderes in petto. Seine jüngste Blamage erfolgte bei einem BBC-4-Radiointerview am 27. Februar, als er die irische Grenzproblematik leichtfertig abtat und als künftige Lösung jenes elektronische Mautsystem - die sogenannte "congestion charge" - empfahl, das 2003 in London eingeführt worden war, um den Autoverkehr zwischen Außenbezirken und Innenstadt zu drosseln.

Für die Vision eines "effizienten" Kontrollsystems, das die Grenze zwischen Noch-EU-Mitglied Republik Irland und dem nicht mehr zur EU gehörenden Nordirland künftig weiterhin unsichtbar machen sollte, erntete Johnson von der parlamentarischen Oppositi-

on und fast allen politischen Kommentatoren Spott und Häme. Sie warfen dem Außenminister vor, die Gefahr eines Wiederaufflammens des Nordirland-Konflikts auf die leichte Schulter zu nehmen. Einen Tag später stellte sich heraus, daß entgegen allen anderslautenden Zusicherungen sich das Außenministerium in London längst auf die eventuelle Einführung von Grenzkontrollen entlang der mehr als 500 km langen irischen Grenze einstellt.

Als am 28. Februar die EU-Kommission einen 119seitigen starken Entwurf des formellen Brexit-Abkommens veröffentlichte, löste dies bei den britischen Europhoben Entsetzen aus. Im Text stand, wie bereits im vergangenen Dezember zwischen London und Brüssel vereinbart, daß im Falle keiner Einigung Nordirland in der Zollunion mit der EU verbliebe; die Frage, wie künftig dessen Handel mit dem britischen Festland zu regeln sei, sei der Regierung Ihrer Majestät Königin Elizabeth II. allein überlassen. Arlene Foster, Chef der protestantischen nordirischen Democratic Unionist Party (DUP), deren zehn Abgeordneten in Londoner Unterhaus Mays Minderheitsregierung über Wasser halten, erklärte den Entwurf für "absolut inakzeptabel", weil er angeblich die "Annektion" Nordirlands durch die EU beinhalte. Für ihre flammende Verteidigung der Union zwischen Nordirland und Großbritannien erhielt Foster großen

Beifall von den Brexiteers und Theresa May.

Am 2. März bei einer Grundsatzrede im Londoner Mansion House sollte die Tory-Chefin endlich ihre Karten auf den Tisch liegen, wie künftig die Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU aussehen werden. Die mit Spannung erwartete Rede entpuppte sich aber als Rohrkrepierer. May erklärte, das Vereinigte Königreich kehre Zollunion und Binnenmarkt den Rücken, um künftig mit Drittstaaten Handelsverträge nach eigenem Gutdünken aushandeln zu können. Man wolle jedoch weiterhin praktisch im selben Umfang wie bisher Güter und Dienstleistungen in die EU exportieren sowie aus ihr importieren; der Grenzverkehr zwischen der Republik Irland und Nordirland solle weiterhin "reibungsfrei" verlaufen. Die Worthülsen, die May von sich gegeben hat, haben niemanden überzeugt. Das treffendste Fazit zog Manfred Weber, Fraktionsführer der europäischen Volksparteien im EU-Parlament: "Nachdem, was ich heute gehört habe, bin ich noch mehr besorgt ... Ich sehe nicht, wie wir eine Einigung über Brexit erzielen können, solange die britische Regierung weiterhin ihren Kopf in den Sand steckt."

Auch in Großbritannien machen sich immer mehr Menschen große Sorgen wegen des Kamikaze-Kurses der Brexiteers. Dies verdeutlichen die beiden Brandreden, die innerhalb weniger Tagen der ehemalige Premierminister John Major und der ehemalige Finanzminister Michael Heseltine - beide Tory-Granden - zum Thema Brexit gehalten haben. Beim

Auftritt am 28. Februar in London erklärte Major die Brexit-Strategie der amtierenden britischen Regierung für "unrealistisch". Er bezichtigte die Brexiteers, Unwahrheiten zu verbreiten. Er warnte vor den wirtschaftlichen Folgen des Brexit - etwa vor einer Abwanderung der großen japanischen Autokonzerne, die 125.000 Menschen in Großbritannien beschäftigen, und warf May und Konsorten vor, den Frieden in Nordirland leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Der Nachfolger von Margaret Thatcher als Premierminister plädierte dafür, daß das Brexit-Votum von 2016 entweder durch eine Abstimmung im Parlament oder eine zweite Volksbefragung rückgängig gemacht werden sollte - dem sozialen und wirtschaftlichen Wohlergehen des Landes zuliebe.

Heseltines Intervention erfolgte zwei Tage nach der Rede Mays. Gegenüber der Sonntagszeitung Observer erklärte das langjährige Mitglied des Thatcher-Kabinetts, die Premierministerin hätte der laufenden Brexit-Diskussion lediglich "Phrasen, Allgemeinplätze und Plattitüden" hinzugefügt. May habe erneut "Rosinenpickerei" betrieben und Forderungen aufgestellt, denen die EU niemals zustimmen könne. Heseltine, der einige Jahre auch britischer Handelsminister gewesen ist, meinte, die Brexiteers hätten auch nach 18 Monaten immer noch keinen Plan für den EU-Austritt deshalb vorgelegt, "weil niemand" wisse, "wie es gehen soll". Heseltine erklärte sich "vollkommen einer Meinung" mit John Major und Ex-Premierminister Tony Blair: Die Angelegenheit müsse entweder vom Parlament oder durch eine erneute Volksabstimmung geregelt werden.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Annäherung, die in den letzten Tagen in Irland zwischen den ansonsten zutiefst verfeindeten Parteien stattfand, der rechtskonservativen Fine Gael und der linksnationalistischen Sinn Féin. FG-Vorsitzender und Regierungschef Leo Varadkar hat Sinn Féins Bemühungen um eine Wiederbelebung der politischen Institutionen in Nordirland überraschend gelobt. Bald darauf forderte er den einstigen politischen Arm der Irisch-Republikanischen Armee (IRA) dazu auf, ihren traditionellen Boykott des britischen Parlaments aufzugeben, um "Irlands willen" bei einer eventuellen Abstimmung dort den Brexit und die May-Regierung zu Fall zu bringen.

Nach Rücktritt von Gerry Adams aus Belfast nach langen Jahren als Sinn-Féin-Präsident dürfte für die neue Parteichefin Mary Lou McDonald aus Dublin die Idee Varadkars nicht so ganz abwegig sein. Ein solcher Schritt wäre jedoch nicht nur historisch, sondern auch mit großen Risiken verbunden. Sinn Féin riskierte, die eigene Wählerschaft zu verprellen. Nähmen die SF-Abgeordneten erstmals an einer Abstimmung im britischen Unterhaus teil, dann nur unter der Voraussetzung, daß ihre sieben Stimmen mit absoluter Sicherheit den erwünschten Erfolg gegen die May-Regierung zeitigte. Das Thema Brexit hat in Großbritannien und Irland die politischen Verhältnisse ganz schön durcheinander gebracht. Die neue Instabilität kann noch eine Weile andauern.

*<http://www.schattenblick.de/infopool/europool/redakt/prtn-353.html>*

**BÜRGER UND GESELLSCHAFT / MEINUNGEN / STANDPUNKT**

*Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin*

*Nachricht vom 3. März 2018*

**Close Guantanamo! - Global Action Day in Berlin am 24. Februar 2018**

*Rede von Elke Zwinge-Makamizile*

Wir erinnern heute weltweit an das große Unrecht, das in Guantanamo Tag für Tag geschieht. Es ist die Besatzung der Guantanamo Bay durch einen US-Marinestützpunkt seit nunmehr 115 Jahren.

Mit dem 11.9.2001 ist hier noch ein Foltergefängnis eingerichtet worden, das zum Schandfleck für jede Zivilisation geworden ist. Obama wollte schließen, Trump will erhalten.

Der Kampf gegen den Terror ist seitdem zum beliebigen Instrument von Machtausübung geworden - und setzt sich fort bis heute. In der ganzen westlichen Welt. Auch in die EU-Verfassung hat er Einlass gefunden.

Das erste Land, das mit dem Krieg gegen den Terror überzogen wurde, ist Afghanistan. Seit 17 Jahren Krieg, ohne ein vorgetäushtes Ziel erreicht zu haben.

Die Schaffung und Instrumentalisierung von Terroristen wie dem IS wird genutzt, um der völkerrechtswidrigen Anwesenheit der USA wie in Syrien eine Legitimation zu verschaffen.

Während des Syrienkrieges haben die USA sieben Militärstützpunkte in Syrien eingerichtet, sie haben das Ziel eines Regime Change nicht aus den Augen gelassen.

In allen Ländern, die die USA und die Nato mit Krieg überzogen haben, wurden bleibende Militärstützpunkte errichtet.

1999 im Jugoslawienkrieg hat die USA einen der größten Militärstützpunkte in Europa, das Camp Bondsteel im Kosovo, eingerichtet.

Mit ihrem Asia-Pazifik-Projekt seit G.W. Bush und Obama und Trump wollen die USA den asiatischen Raum beherrschen. China wird mit US-Militärstützpunkten umrundet.

In Südkorea sind 29.000 US-Soldaten stationiert, die seit Jahren regelmäßig Manöver ausführen.

Im karibischen, lateinamerikanischen Raum sind es allein 80 US-Militärstützpunkte, viele sind seit der boliviarischen Revolution in Venezuela um Venezuela herum hinzugekommen, insbesondere in Kolumbien.

Man muss wissen: Kein Land hat so viele ausländische Militärbasen wie die USA. Aktuelle Angaben beziffern an die 800 in 131 Staaten!

Das sagt doch alles über das hegemoniale, neokoloniale Agieren der USA! Viele westlich orientierte Regierungen kooperieren mit den USA.

Die betroffene Bevölkerung dagegen kämpft in vielen Ländern (in Asien, in Europa) gegen US- und Nato-Militärstützpunkte, die sie zum Spielball aggressiver militärischer Aktionen machen können.

Beispielhaft ist der Kampf der Friedens- und Umweltbewegung in Okinawa.

Auch in Deutschland gibt es eine starke Bewegung gegen den US-Militärstützpunkt Ramstein. Darüber wird Reiner Braun sprechen.

Staaten, die gegen ausländische Einmischung sind, haben in ihre neuen Verfassungen das Verbot von ausländischen Militärbasen geschrieben: so in den Verfassungen Kubas, Venezuelas, Ecuadors, Boliviens.

Wie kam es zu der Initiative eines weltweiten Aktionstags gegen Guantanamo?

In den USA, in Baltimore, hat im Januar 2018 eine große Konferenz gegen ausländische US-Militärstützpunkte stattgefunden.

Die Konferenz wurde breit ausgerichtet von 14 bedeutenden Friedensbewegungen, die auch international bekannt und tätig sind. Ich nenne einige Organisationen:

- World Beyond War

- International Action Center, die schon über den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen Jugoslawien ein inoffizielles Tribunal eingerichtet hatten

- US Peace Council im Weltfriedensrat, der den Stockholmer Appell gegen Atomwaffen auf den Weg gebracht hatte

- United National Antiwar Coalition UNAC

- Womens International League for Peace and Freedom

- Black Alliance for Peace

- und Code Pink, die uns in Berlin in der Antidrohnenkampagne unterstützt hatten.

Diese Organisationen, unterstützt von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen, weisen eindeutig eine unipolare, hegemoniale Politik der USA zurück.

Die Alternative ist eine multipolare Welt, die nicht auf "Regime Change" setzt. Die stattdessen auf völkerrechtliche Prinzipien der Nichteinmischung und Souveränität der Staaten setzt.

Alternativen zur unipolaren Welt sind unter anderem BRICS und die Shanghai-Organisation, sowie die gesellschaftspolitischen Alternativen der ALBA-Länder Lateinamerikas, wozu Kuba und Venezuela gehören. Natürlich sind diese im Fadenkreuz der westlichen Welt.

Jede politische Analyse muss einen Unterschied machen zwischen dem Angriffsbündnis NATO und Maßnahmen zur Verteidigung

der potentiellen und realen Interventionen. Deshalb sind Militärbasen nicht gleich Militärbasen. Das ungleiche Verhältnis von ca. 800 US-Militärbasen und weiteren europäischen Nato Militärbasen im Vergleich zu 20 russischen Militärstützpunkten entspricht dem ungleichen Verhältnis der Rüstungsausgaben: die USA geben ein Zehnfaches aus von dem Militär-Budget Russlands.

Es ist für mich als deutsche Linke erfreulich, dass bei den fortschrittlichen Linken in den USA Russland und China nicht mit einem Feindbild belegt werden, wie es hier unsäglicherweise auch bei sogenannten Linken anzutreffen ist.

Für die US-Friedensbewegung ist der Hauptfeind die USA, d.h. deren kapitalistische, neokoloniale imperialistische Politik.

Die Friedensbewegung in den USA, in Europa und weltweit können und sollten sich als Teil einer multipolaren Welt verstehen mit einer völkerrechtlichen Ausrichtung insbesondere hinsichtlich Nichteinmischung, Souveränität der Staaten, Selbstbestimmung und vor allen Dingen Verbot von Angriffskriegen!

Völkerrechtswidrige Aggression und völkerrechtskonforme Verteidigung sind dann klar umrissen.

Regierungen, die den Kampf um Souveränität im Sinne einer multipolaren Welt schon erfolgreich geführt haben, sind in Lateinamerika Kuba, Venezuela, Ecuador, Bolivien, Nicaragua (wie auch Brasilien, Argentinien, Honduras, bevor die einheimische Oligarchie in Unterstützung der USA sie aus die-

sem Verbund herausgenommen / heraus geputscht haben)

Länder der multipolaren Welt kooperieren dank neu geschaffener Instrumente im ökonomischen und sicherheitspolitischem Bereich.

Kuba als Mitglied im ALBA-Verband spielte immer eine herausragende Rolle für Lateinamerika, die Karibik, und deren Initiative für ein Territorium des Friedens im Verbund von CELAC, wie auch bei den nicht durch den Pakt gebundenen Ländern.

Auf der Konferenz in Baltimore/USA wurde nun im Januar 2018 der Global Action Day gegen die illegale US-Besetzung Guantánamo durch eine Marinebasis initiiert, dieser seit 115 Jahren bestehende Stachel im kubanischen Territorium und deren Bevölkerung.

Ich freue mich, dass das Netzwerk Kuba, das international Peace Bureau, Patria Grande und die Freidenker Berlin an dieser Aktion teilnehmen.

Zum Schluss möchte ich Martin Luther King zitieren: "Eine Nation, die Jahr für Jahr fortfährt, mehr Geld fürs Militär auszugeben als für soziale Belange, nähert sich dem spirituellen Tod."

In diesem Sinne ist auch die Kampagne in Deutschland zu sehen: Abrüsten statt aufrüsten, Ramstein schließen, US-Atomwaffen aus Deutschland abziehen!

Elke Zwinge-Makamizile ist Mitglied im Deutschen Friedensrat sowie in der Internationalen Liga für Menschenrechte.

*Erstveröffentlichung:*

<https://cooptv.wordpress.com/2018/02/26/close-guantanomo-global-action-day-in-berlin-rede-von-elke-zwinge-ma-kamizile/>

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0  
<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

\*

### **Quelle:**

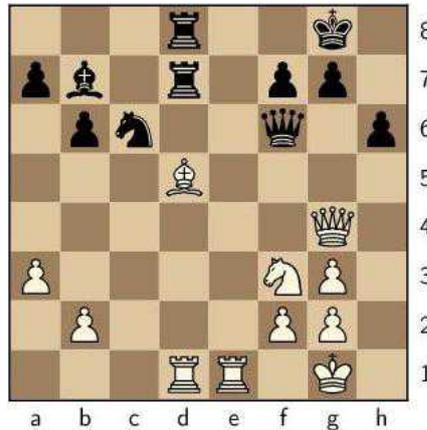
Internationale Presseagentur  
 Pressenza - Büro Berlin  
 Johanna Heuveling  
 E-Mail: [johanna.heuveling@pressenza.com](mailto:johanna.heuveling@pressenza.com)  
 Internet: [www.pressenza.com/de](http://www.pressenza.com/de)

<http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/meinung/bmsp0241.html>

## SCHACH - SPHINX

### **"Wär' er nur fetter!"**

(SB) - Wohlbeleibte Männer hatte sich schon Julius Cäsar neben sich gewünscht, denn dem Cassius mißtraute er sehr, weil ihm dieser zu hager und ehrgeizig war, und Cäsar irrte sich mit seinem Verdacht nicht, wie bei Shakespeare nachzulesen ist. "Wär' er nur fetter!" klagte Cäsar. Auch unter Schachmeistern galten und gelten wohl noch immer die Kräftigeren an Statur als die Friedliebenden, denen der Biß fehlt, sich bis an die Spitze hochzudrängeln. Man denke da nur an die Wortschelmerei zwischen Efim Bogoljubow und Richard Réti. Letzterer hatte in Göteborg 1920 ein



Kasparow - Karpow  
 WM 1985

Turnier gewonnen. Allgemeiner Jubel und Gratulationen folgten. Nur Bogoljubow tanzte aus der Reihe und sagte zu Réti: "Trotzdem wirst du niemals Weltmeister, du bist dafür viel zu dick!" Réti, erstaunt über diese seltsame Vorhaltung, erwiderte mit Blick auf Bogoljubows Umfang: "Aber du bist ja selbst viel dicker als ich." Darauf Bogoljubow mit gespielter Ernst: "Ja, aber ich bin Bogoljubow." Dennoch sollte es ihm nicht vergönnt sein, Alexander Aljechin vom Thron zu kippen. Vielleicht fehlte ihm tatsächlich die hagere und ehrgeizige Entschlossenheit. Auch die beiden Weltmeister Garry Kasparow und Anatoli Karpow gehören beileibe nicht zu den Schwergewichten. Beim Weltmeisterschaftskampf 1985 trugen die beiden denn auch ein an Verbissenheit kaum zu überbietendes Match gegeneinander aus. Als Karpow im

heutigen Rätsel der Sphinx allerdings zuletzt 1...Tc8-d8? zog, glich er - in Anlehnung an Cäsars Worte - doch eher jenen "glatten Köpfen, die nachts gut schlafen", Wanderer.

Auflösung des letzten Sphinx-Rätsels:

Alexander Aljechins Kombinationsgenie fand hier die hübsche Opferwendung 1.Tf1xf7! Tf8xf7 2.Lc4xf7+ Kg8xf7 3.De2-c4+ Ld7-e6 - zur Niederlage geführt hätte auch 3...Kf7-f8 4.Ta1-f1+ Ld7-f5 5.g2-g4 - 4.d4-d5 Le6xd5 5.Ta1-f1+! - viel stärker als 5.Dc4xd5+ Dc8-e6 6.Ta1-f1+ Lg7-f6 7.Dd5-f3 Kf7-g7 mit schwarzen Verteidigungschancen - 5...Sh5-f6 6.Dc4xd5+ Dc8-e6 7.Dd5-f3! De6-f5 8.Lg5xf6 und Schwarz gab auf wegen 8...Lg7xf6 9.Sh2-g4. Kotow fand dennoch später heraus, daß sich Schwarz mit 5...Kf7-e6 6.Dc4-g4+ Ke6-d6 7.Sd2-c4+ Ld5xc4! 8.Dg4xc4 Dc8-e6 9.Tf1-d1+ Sc6-d4 10.Dc4-b4+ Kd6-c6 11.c3xd4 e5xd4 12.Td1-c1+ Kc6-d7 13.Db4xb7 Ta8-c8 ungleich besser hätte verteidigen können, aber wer kann schon sagen, was ein Aljechin auf dem Brett noch gesehen hätte, das sich Kotow verschloß.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06495.html>

### **Täglich eine neue Schach-Sphinx:**

[http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip\\_schach\\_schach\\_schach-sphinx.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml)

## Herz-Kreislauf-Tod - transplantationsbegünstigend ...

(SB) 5. März 2018 - Wenn über die abnehmende Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende geklagt wird, dann nicht nur anhand der Entwicklung innerhalb Deutschlands, sondern vor allem im Vergleich zu anderen Staaten und deren Gesundheitssystemen. Als leuchtendes Vorbild wird gerne Spanien angeführt, weil die Diskrepanz zur Organernte in der Bundesrepublik besonders deutlich ausfällt. So ist einer Meldung unter der Überschrift "Organ-spende: Spanier liegen vorn" der Stiftung Warentest [1] zu entnehmen, daß 43,4 Prozent Spanier pro 1 Million Einwohner im Jahr 2016 Organe spendeten, während es im Vergleichszeitraum hierzu-lande nur 10,4 Prozent pro 1 Million Einwohner waren. Begründet wird dieser Unterschied mit der in Spanien geltenden Widerspruchslösung, die aktiven Einspruch gegen eine Organentnahme voraussetzt, während in der Bundesrepublik die erweiterte Zustimmungslösung gilt. Dabei können Angehörige über eine Organentnahme anhand des mutmaßlichen Willens der Verstorbenen entscheiden, doch ansonsten kann nicht ohne Vorliegen einer bei Lebzeiten gegebenen Zustimmung explantiert werden.

In diesem Leistungsvergleich bleiben mehr Faktoren ungenannt als die rechtlichen Unterschiede, die den Zugriff auf die Organe Sterbender regulieren. Allein das ethische Problem der Widerspruchslösung, die alle möglichen Eingriffe ins Leben der Bevölke-

rung vorstellbar macht, wenn die Gesellschaft nach dem utilitaristischen Argument organisiert wird, daß der größere Nutzen einer größeren Menge von Menschen vor individuellen Schutzrechten rangiert, bedürfte bei der Frage, ob in der Bundesrepublik nicht wie in Spanien verfahren werden sollte, einer umfassenderen Diskussion. Sicherlich würden viele Menschen der Frage, ob es nicht grundsätzlich gut sei, für wohltätige Zwecke zu spenden, zustimmen. Daraus folge aber nicht, so der Medizinethiker Jochen Vollmann, daß allen Menschen automatisch ein Beitrag vom Konto abgebucht werde, es sei denn, sie widersprechen im Vorwege aktiv. Im Falle der aktuell diskutierten Widerspruchslösung geht man jedoch davon aus, daß nicht mehr gefragt werden müsse, weil ein prinzipielles Einverständnis vorliege. Mit karitativen Argumenten notdürftig bemäntelten materiellen Übergriffen auf den einzelnen Menschen, die allemal Partikularinteressen repräsentieren können, werde so Tür und Tor geöffnet.

Erschwerend für die Legitimität des spanischen Modells kommt hinzu, daß die Organspende dort auch nach Herz-Kreislaufstillstand und nicht nur dem ohnehin problematischen Konstrukt des Hirntodes erlaubt ist. So können dort Organe von PatientInnen entnommen werden, deren Kreislauf außerhalb oder innerhalb des Krankenhauses versagt und bei denen 30 Minuten lang durchgeführte

Wiederbelebungsmaßnahmen erfolglos bleiben. Dabei werden vor allem Nieren entnommen, weil sie besonders resistent gegen die nicht mehr erfolgende Durchblutung nach Ausfall des Kreislaufsystems sind. Allerdings wird versucht, mit Hilfe organerhaltender Maßnahmen auch andere vitale Organe wie Lunge und Leber für die Transplantation zu gewinnen.

An Herz-Kreislaufversagen sterbende Menschen sind auch wenige Minuten nach Ende der erfolglos verlaufenden Wiederbelebungsmaßnahmen, wenn in Spanien und anderen Ländern organprotektive Maßnahmen eingeleitet und Organe entnommen werden können, nicht zweifelsfrei tot. Laut dem deutschen Transplantationsgesetz können für den Fall, daß kein Hirntod diagnostiziert wurde, Organe erst drei Stunden nach Eintreten des Herzstillstandes entnommen werden. Das macht allerdings nur noch Sinn bei Geweben, deren Funktionsfähigkeit keiner permanenten Durchblutung bedarf.

Im allgemeinen geht man davon aus, daß es sich bei der Todesfeststellung um eine Diagnose und nicht um eine Prognose handelt. Letzteres jedoch ist bei der zügigen Organentnahme nach Feststellung des Ausfalls der Herz-Kreislauf-tätigkeit der Fall. 75 Sekunden oder auch fünf Minuten nach Ende der Wiederbelebungsmaßnahmen kann kein Arzt ohne das Auftreten klassischer Todes-

merkmale wie Totenflecke und Leichenstarre den Totenschein unterschreiben, ohne daß ein Restzweifel bleibt. In einem solchen Fall wird daher auch von einem "permanenten" und nicht von einem "irreversiblen" Herzkreislaufversagen gesprochen.

Unterschiedlichen Todesdefinitionen gleichwertige Gültigkeit zu verschaffen ist ein Ergebnis der Fortschritte intensivmedizinischer Versorgung, mit Hilfe derer einzelne Organfunktionen technisch substituiert werden können. Erst 1966 hat das Conseil de l'Ordre des Medecins in Frankreich das Coma Depassé als Todeskriterium anerkannt. Dies erfolgte ebenso aus transplantationsmedizinischer Zweckmäßigkeit wie die zwei Jahre später durch das Ad Hoc Committee of the Harvard Medical School erfolgte Schaffung des Kriteriums "Hirntod". Man befürchtete, die Organentnahme bei noch lebenden

Spendern, wie unter anderem bei der weltweit ersten Herztransplantation durch Christiaan Barnard 1967 geschehen, werde zu viel öffentlichen Widerstand hervorrufen, und schlug statt dessen eine neue Todesdefinition vor.

Der damit geschaffene Standard einer Organentnahme nach Hirntod trat praktisch als zweite Todesdefinition neben die bis dato übliche Todesfeststellung nach Herzkreislaufstillstand. 1981 wurde diese zweigleisige Todeskonzeption in den USA im Uniform Determination of Death Act kodifiziert und in den meisten Gliedstaaten der Vereinigten Staaten wie einigen anderen Ländern zur gesetzlichen Norm erhoben. Seitdem ist ein Mensch tot, wenn er entweder das irreversible Ende seiner Kreislauf- und Atemfunktion oder das irreversible Ende aller Funktionen des gesamten Gehirns inklusive des Hirnstamms erlitten hat.

Auch in der Bundesrepublik gilt die Hirntoddiagnose als legales und legitimes Mittel der Organentnahme, weil der Verlust des Bewußtseins irreversibel sein soll. Bereits 75 Sekunden nach Stillstand eines potentiellen Spenderherzens Organe zu entnehmen, wie in Spanien und anderen Ländern legal, stellt zweifellos einen Wettbewerbsvorteil dar, wenn es um die Zahl explantierter Organe geht. Ob der Mensch von der schmerzhaften Prozedur noch etwas mitbekommen kann oder nicht, scheint demgegenüber eine zu vernachlässigende Frage zu sein.

#### **Anmerkungen:**

[1] <https://www.test.de/Organ-spende-Spanier-liegen-vorn-5143492-0/?mc=socialshare>

<http://www.schattenblick.de/infopool/medizin/redakt/mzos0001.html>

## UMWELT / REDAKTION / GENTECHNIK

### Der grüne Ruf - Expertenbashing ...

*(SB) 5. März 2018* - Läßt sich Propaganda aus der Welt schaffen, indem man ebenfalls Propaganda einsetzt? Sicher nicht. Man treibt damit den propagandistischen "Rüstungswettlauf" weiter voran. Ein Beispiel: Eine Studie, die bis jetzt noch nicht einmal das wissenschaftliche Überprüfungsverfahren (Peer review) durchlaufen hat, wird erstens zur Diskreditierung der

Menschen eingesetzt, die gegen gentechnisch manipulierte Organismen (GMO) in der Nahrung und Landwirtschaft sind, und zweitens zur Zementierung des westlichen Feindbilds Nummer 1, Rußland, bemüht.

Der US-Soziologe Shawn Dorius und die Biologin Carolyn Lawrence-Dill, beide Mitglied des Crop Bioengineering Center der

Staatsuniversität von Iowa, haben eine Medienanalyse durchgeführt und festgestellt, daß im Jahr 2016 die zwei englischsprachigen, von der russischen Regierung finanzierten Medien RT und Sputnik häufiger über GMOs berichtet haben als die fünf US-amerikanischen Nachrichten-Websites Huffington Post, Fox News, CNN, Breitbart News und MSNBC zusammen-

genommen. In den meisten Fällen ließen die russischen Medien die GMOs in einem schlechten Licht erscheinen oder nutzten GMOs lediglich als Köder (Click-Bait), um auf andere Artikel zu verweisen, die nichts mit GMOs zu tun hatten, heißt es in der Studie. Die russischen, gentechnikfreien Agrarerzeugnisse hingegen würden positiv dargestellt. [1]

Wenngleich an dieser Stelle gar nicht abgestritten werden soll, daß RT und Sputnik als regierungsnah gelten, und auch nicht, daß Rußland Propaganda betreibt, muß doch konstatiert werden, daß auch die Staatsuniversität von Iowa nicht unvoreingenommen ist, da sie nicht nur eine große Nähe zum Agrobusiness und damit zu GMO-Produzenten aufweist, sondern daß dessen Crop Bioengineering Center erklärtermaßen die Verbreitung gentechnisch veränderter Organismen propagiert. [2]

Somit besteht der naheliegende Verdacht, daß Dorius und Lawrence-Dill Eigeninteressen verfolgen, die nicht mit einer wissenschaftlichen Fragestellung verbunden werden sollten, wollte man nicht an der Seriosität der Studie zweifeln. Darin wird stellenweise eine Sprache verwendet, die in wissenschaftlichen Publikationen eher nicht üblich ist. Auch methodisch und von der Ausgangsfragestellung her wirkt der Text wie ein Produkt aus der PR-Abteilung der US-Agroindustrie, die jetzt als Trittbrettfahrer auf den Anti-Rußland-Zug aufgesprungen ist.

So heißt es gleich zu Beginn des Abstract, daß die Biotech-Be-

richterstattung in englischsprachigen russischen Medien "dem Profil der russischen Informationskriegsstrategie entspricht, wie sie in jüngsten Militärberichten beschrieben wurde". Allein mit dieser Formulierung werden die Bezeichnungen Rußlands durch das US-Militär zum unhinterfragten Maßstab einer wissenschaftlichen Publikation erkoren, ohne die Absichten und Interessen der amerikanischen Seite zu benennen oder kritisch einzuordnen.

Was im nächsten Satz zumindest noch als Frage formuliert ist - "Das wirft die Frage auf, ob Rußland die Verbreitung von Anti-GMO-Informationen nur als eines von vielen kontroversen Themen betrachtet, die es als Bestandteil seines Informationskriegs ausbeuten kann, oder ob GMOs noch weitreichenderen, zersetzenderen Zwecken dienen" -, verkommt im Laufe der Studie selbst zu purer Propagandasprache. Da werden plötzlich "Angriffe" mit russischen "Falschinformationen" fabuliert, ohne den geringsten Beweis für diese krasse Bezeichnung zu liefern. Eigentlich sollte durch die Studie erst herausgefunden werden, ob Anti-GMO-Berichte Teil der russischen Propaganda sind. Plötzlich wird so getan, als sei der Beweis erbracht.

Die sich hier offenbarende Methode ist zirkelschlüssig: Weil die Berichte aus Rußland kommen, müssen sie Propaganda sein. Weil sie Propaganda sind, sind sie unwissenschaftlich. Unwissenschaftlich ist jede Person oder Organisation, die gegen GMO-Produkte eingestellt ist. Von daher kann sie nur von

Rußland gesteuert sein ... Namentlich genannt werden als Einzelperson Dr. Oz und als Organisationen das Center for Food Safety, Right to Know, Greenpeace und die Organic Consumers Association.

Aus der Studie geht nicht hervor, wie das Autorengespann überhaupt zu seiner Einschätzung gelangt ist. Es hält damit hinter dem Berg, nach welchen Kriterien es die untersuchten Artikel bewertet hat. Denn hinter den verwendeten vier Kategorien (Click-Köder, Anti, neutral, pro) zur Bewertung einer Quelle steht eine Person, die diese Einteilung vorgenommen hat. Und wenn nun zwei Personen, die wegen ihrer großen Nähe zur Biotechindustrie einem offenkundigen Interessenkonflikt unterliegen, einen Artikel von RT oder Sputnik beurteilen, möchte man als sachinteressierter Leser schon gerne wissen, wie sie auf ihre Einschätzung gekommen sind, um die Bewertung nachvollziehen zu können. Wird das nicht publiziert, nährt das den Verdacht, daß hier nicht einmal mehr ein Interessenkonflikt besteht, sondern daß mit der Studie reine Lobbyinteressen verfolgt werden.

Dazu paßt auch ein weiteres, krasses Manko, wird doch in der Studie ohne die geringste übergreifende historische Einordnung geschrieben: "Im Jahr 2015 hat der russische Präsident Wladimir Putin eine neue nationale Sicherheitsstrategie unterzeichnet, in der Nahrungssicherheit und Nahrungsunabhängigkeit als nationale Prioritäten betont werden. Hierzu beabsichtigt Rußland seine Agroi-

dustrie auszubauen, indem es die inländische Agrarwirtschaft unterstützt, "Lebensmittelhandel" vermeidet und heimische Landwirtschaftsspezialisten ausbildet. Diese Bemühungen fallen mit einem Verbot der Produktion und des Imports von GMOs und einem Rebranding der russischen Landwirtschaft als "ökologisch sauber" zusammen (RT, 3. Dez. 2015)."

Mit keinem Wort wird in der Studie erwähnt, daß ein Jahr vor Putins Entscheidung die Europäische Union und die USA Sanktionen gegen Rußland verhängt haben (als Antwort auf die Krimkrise), zu denen massive Einschränkungen des Agrarhandels mit Rußland gehörten! Daher war das Land zwingend darauf angewiesen, sich auf seine Kapazitäten als landwirtschaftlicher Großraum zu besinnen.

Wäre es nicht genau das, was man von Propaganda erwarten würde, einen so wichtigen Aspekt vollkommen unter den Tisch fallen zu lassen?

Abgesehen davon ist das wissenschaftliche Niveau der Studie ausgesprochen niedrig. Es gibt zwar die ironisch gemeinte Definition, daß Wissenschaft das ist, was halt Wissenschaftler so tun. Doch wenn, wie in diesem Fall, ausgerechnet die von Belieblichkeit und Gefühlsaufwallungen bestimmten Kommentarspalten unter den Artikeln, in denen das Akronym GMO vorkommt, mit in die Untersuchung einbezogen werden, ist die Methode doch sehr, sehr kritisch zu sehen. Solche Kommentarspalten sind geradezu Schlachtfelder, auf denen sich die unter-

schiedlichsten Interessen bekriegen. Da kreuzen die Geheimdienste aller möglichen Länder und PR-Abteilungen der Wirtschaft ihre Klingen.

Jede Website hat eine eigene, sehr spezifische Kultur der Kommentierung, auch abhängig von der Leserschaft. Dies nun über die sieben untersuchten News-Websites hinweg miteinander zu vergleichen, kann zwar für den Sozialwissenschaftler und Statistiker Dorius eine interessante Aufgabe sein, aber man erfährt nicht, ob und inwiefern die Studie das Problem dieses höchst differenzierten Datenpools berücksichtigt oder bewertet hat.

Man kann sich nur wünschen, daß die Studie niemals von irgendeinem seriösen Journal publiziert wird und nicht noch mehr Verbreitung erfährt. Falls aber doch, so wäre das ein (allerdings wenig überraschendes) Zeichen für den Einfluß der Agrowirtschaft auf den universitären Bereich. Vor allem aber würde es den Eindruck verstärken, daß sich Wissenschaft weitgehend den vorherrschenden Kräften unterwirft und bereitwillig vor den Karren spannen läßt, um nun auch an vorderster Propagandafront gegen Rußland zu Felde zu ziehen. Ob die Untersuchung das Peer-Review-Verfahren erfolgreich übersteht oder nicht, ist inzwischen gar nicht mehr so wichtig, denn sie hat ihren Zweck erfüllt, nämlich das Feindbild Rußland zu bedienen.

Bleibt zuallerletzt noch zu wünschen, daß die vorliegende Studie kein typisches Beispiel für

die auf der gemeinnützigen Plattform SocArXiv.org vorab veröffentlichten sozialwissenschaftlichen Beiträge ist, geht es den Urhebern dieser Plattform doch um ein Gegenmodell zum etablierten und privatisierten Publikationsmodell in der digitalen Welt. Damit hätte es natürlicherweise eine größere Nähe zu der gegen die Macht der Konzerne gerichteten Anti-Gentechnikbewegung als zu den transnationalen Konzernen, die ihr Geschäftsmodell gesellschaftlich durchdrücken wollen, obschon es zur Schädigung der Umwelt und der Ernährungssouveränität des Menschen beiträgt.

#### **Anmerkungen:**

[1] <https://osf.io/preprints/socarxiv/26ubf/>

[2] <http://cropbioengineering.iastate.edu/about/>

[http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt\\_umge-309.html](http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt_umge-309.html)

**Weitere Textbeiträge  
und Informationen zu  
Gentechnik siehe:**

[http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/ip\\_umwelt\\_redakt\\_gentechnik.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/ip_umwelt_redakt_gentechnik.shtml)

**DIE BRILLE / VERANSTALTUNGEN / LESUNG**

*SuedLese Literaturtage im Kulturcafé Komm du - April 2018*

**Helmut Barthel liest ...  
"Lyrik-Lesung" und aus "Zauber kalt - Teil 2"  
Musikalische Begleitung: Stephen Foley (Gitarre)**

*Lesung mit Musik am Donnerstag, den 19. April 2018, 20.00 bis 22.00 Uhr*

*Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)*

**Der Eintritt ist frei**



Das **Komm du** lädt ein zu einer Autorenlesung mit Musik im Rahmen der SuedLese Literaturtage 2018 am Donnerstag, den 19.04.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



**Helmut Barthel liest ...  
Lyriklesung  
und aus Zauber kalt (Teil II)**  
*Auf der Worte Flügel  
trägt der Dichter vor  
mit des Reimes Bügel  
Perlen für das Ohr*

Aus seinen unterschiedlichen Lyrik- und Prosawerken trägt der Autor Helmut Barthel Spannendes, Ernstes und Humoriges wie auch Surreales, Politisches und Philosophisches, Mythisches und Märchenhaftes, Streitbares sowie Texte mit überraschenden Einsichten vor.

Musikalische Begleitung durch Stephen Foley an der Gitarre.

**Eintritt frei**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

SuedLese Literturtage im Süden – 1. bis 30. April 2018

## Helmut Barthel liest ...



Lyriklesung  
und aus  
Zauber kalt (Teil II)



Donnerstag, 19.4.2018, 20.00 Uhr  
**Kulturcafé Komm du**  
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
Eintritt frei

*Das Komm du lädt ein zu einer Autorenlesung mit Musik im Rahmen der SuedLese Literaturtage 2018 am Donnerstag, den 19.04.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:*

**Helmut Barthel liest ... "Lyrik-Lesung" und aus "Zauber kalt - Teil 2"**

*Auf der Worte Flügel  
trägt der Dichter vor  
mit des Reimes Bügel  
Perlen für das Ohr*

Aus seinen unterschiedlichen Lyrik- und Prosawerken trägt der Autor Helmut Barthel Spannendes, Ern-

stes und Humoriges wie auch Surreales, Politisches und Philosophisches, Mythisches und Märchenhaftes, Streitbares sowie Texte mit überraschenden Einsichten vor.

Musikalische Begleitung durch Stephen Foley an der Gitarre.



sophie und Sport. Seine Leidenschaft gilt der deutschen Sprache, besonders in verdichteter Gestalt.

#### **Weitere Informationen:**

*Helmut Barthel - Homepage*  
<http://www.maverlag.de>

*Zum Buch: "Zauber kalt - Teil 1: Bari in Inari" von Helmut Barthel*  
[http://www.maverlag.de/mav\\_bisher\\_erschienen.html#leseprobe-zauber\\_kalt](http://www.maverlag.de/mav_bisher_erschienen.html#leseprobe-zauber_kalt)

*Lyrik von Helmut Barthel - "Das Puckgebet"*  
[http://www.maverlag.de/mav\\_bisher\\_erschienen.html#leseprobe-lyrik1](http://www.maverlag.de/mav_bisher_erschienen.html#leseprobe-lyrik1)

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/veranst/dbvl5987.html>

*Der zweite Teil der Trilogie "Zauber kalt" von Helmut Barthel wird noch im Jahr 2018 im MA-Verlag erscheinen.*

*Foto: © by MA-Verlag*

Band 1 und 2" enthalten alle weiteren Gedichte verschiedener Formate und Aphorismen, die in den fünf Büchern "Lyrik-Lesung" noch nicht veröffentlicht wurden. Verbliebenes vom Feinsten!

#### **Über den Autor und Lyriker Helmut Barthel:**

Helmut Barthel, geboren 1951 in Hamburg, schreibt seit seinem achten Lebensjahr. Sein beeindruckendes Werk umfaßt heute weit mehr als 1000 Gedichte und zwei Serien von über 100 Kurzerzählungen über bedeutende Religionsstifter und Philosophen von der Antike bis in die Gegenwart wie die Episoden über den "Zimmermann in der Wüste" und über den "Vollerwachten". Die schon früh entstandenen kurzen Social- und Science-Fiction, fantastischen und politisch-satirischen Erzählungen in "Ein Tag wie morgen" vermitteln einen ergänzenden Einblick in das breite erzählerische Spektrum des Autors.

2015 erschien der erste Teil seines Romans "Zauber kalt", Die beiden Bände "Dichterstube, Kehrlicht

Helmut Barthel arbeitet als Verleger und Chefredakteur des Schattenblick und ist Verfasser nachhaltiger Fachartikel in den Bereichen Politik, Kultur, Philo-

*Das Kulturcafé Komm du in der Buxtehuder Str. 13 in Hamburg-Harburg*  
*Fotos: © by Schattenblick*



MUSIK / VERANSTALTUNGEN / FOLKLORE und POP-ROCK

*Kulturcafé Komm du - April 2018*

**Three For Silver: "The Way We Burn"**  
**Oldtime Folk und experimental Rock aus Portland**

*Konzert am Mittwoch, 4. April 2018, 20.00 bis 22.00 Uhr im Kulturcafé Komm du*

*Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)*

*Eintritt frei / Hutspende*



Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert  
am Mittwoch, den 04.04.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



**Three For Silver – „The Way We Burn“**  
**Oldtime Folk und Experimental Rock**  
aus Portland/USA

Ihre Passion für Live-Auftritte hat Lucas Warford (Gesang, Bass), Willo Sertain (Gesang, Akkordeon) und Greg Allison (Streichinstrumente, Mandoline, Arrangement) bereits um die halbe Welt zu Auftritten in Clubs, Bars, Theatern und Wohnzimmern, auf Booten, Festivals und Wochenmärkten geführt. Seit 2013 entfesselten Three For Silver auf über 200 Konzerten pro Jahr ihre ganz eigene Mixtur aus Tom Waits, Mumford And Sons und einer Prise Balkan Charme à la Gogol Bordello, zu der man hervorragend tanzen kann. Gitarren und Keyboards sucht man bei ihnen vergeblich, das Trio zieht es vielmehr vor, auf dem musikalischen Dachboden zu stöbern, Raritäten und Besonderheiten zu entdecken und neue Instrumente zu erfinden. Ganz großer Sound mit minimaler Besetzung – immer stilvoll, aber nie modisch, immer echt. Mit ihrer aktuellen CD „The Way We Burn“ im Gepäck tourt die Gruppe in diesem Frühjahr in Europa.

**Eintritt frei / Hutspende**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

**Three For Silver**

**SPRING EUROPE TOUR 2018**

Mittwoch, 4. April 2018, 20.00 Uhr  
**Kulturcafé Komm du**  
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg, [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
Eintritt frei / Hutspende

**ROLA MUSIC**

**Hang the DJ!**  
booking

[WWW.THREEFORSILVER.COM](http://WWW.THREEFORSILVER.COM)

*Das **Komm du** lädt ein  
zu einem Konzert  
am Mittwoch, den 04.04.2018,  
20.00 bis 22.00 Uhr:*

**Three For Silver -  
"The Way We Burn"**  
**Oldtime Folk und Experimental  
Rock aus Portland/USA**

Ihre Passion für Live-Auftritte hat Lucas Warford (Gesang, Bass), Willo Sertain (Gesang, Akkordeon) und Greg Allison (Streichinstrumente, Mandoline, Arrangement) bereits um die halbe Welt zu Auftritten in Clubs, Bars, Theatern und Wohnzimmern, auf Booten, Festivals und Wochen-

märkten geführt. Seit 2013 entfesselten Three For Silver auf über 200 Konzerten pro Jahr ihre ganz eigene Mixtur aus Tom Waits, Mumford And Sons und einer Prise Balkan Charme à la Gogol Bordello, zu der man hervorragend tanzen kann. Gitarren und Keyboards sucht man bei ih-

nen vergeblich, das Trio zieht es vielmehr vor, auf dem musikalischen Dachboden zu stöbern, Raritäten und Besonderheiten zu entdecken und neue Instrumente zu erfinden. Ganz großer Sound mit minimaler Besetzung - immer stilvoll, aber nie modisch, immer echt. Mit ihrer aktuellen CD "The Way We Burn" im Gepäck tourt die Gruppe in diesem Frühjahr in Europa.

*Hier ein kleiner Vorgeschmack:*  
<http://threeforsilver.com/video/>



*"Three For Silver" sind bereits seit 2013 auf Tournee v.l.n.r.: Lucas Warford, Greg Allison und Willo Sertain Foto: © by MIRIFOTO*

### **Weitere Informationen:**

*Three for Silver - Homepage*  
<http://threeforsilver.com/>

*Three for Silver bei Facebook*  
<https://www.facebook.com/ThreeForSilver/>

### **Zum Reinhören & Anschauen:**

*Three For Silver: das Album THE WAY WE BURN (2017)*  
<http://threeforsilver.com/sound/>

*Local Roots - Three For Silver*  
<https://www.youtube.com/watch?v=3kW-LX3VPEns&t=100s>

*Three For Silver: "Get Thee Hence"*  
<https://www.youtube.com/watch?v=E81zsv6jM60>

*Bury Me Standing - Three For Silver's Album Release Show*  
<https://www.youtube.com/watch?v=xSYPwVZxXhY>

*Three For Silver - I Know, I Know // HAUS Shows*  
<https://www.youtube.com/watch?v=zEXbxraJYB8>

### **Three For Silver - "New songs for an old world"**

Three For Silver ist Postzusammenbruch, Postapokalypse, Postvolksmusik, Post... Alles. Ein sorgloses, ungebundenes Kollektiv, dessen einzige Regeln Überleben und Auftreten lauten. Dieses bewegliche Konglomerat einzigartiger sowie außergewöhnlicher Musiker kann ebenso wahrscheinlich in einer Philharmonie voller ausländischer Ehrengäste

angetroffen werden wie auf der Straße beim Spielen für Hutgeld. Lucas Warford, Willo Sertain und Greg Allison bilden das schwarze Loch im Zentrum dieser verlotterten Galaxie.

Lucas Warford (Gesang, Bass) ist das hartschlagende Herz der Band, ein pumpender Dieselmotor voll Bass und Brüllen. Er ist "The acid baby of Tom Waits and Les Claypool", wie einst von der amerikanischen Legende Baby Gramps beschrieben. Seine einzigartigen Bässe sind die Grundlage, auf der er seine Endzeitvision der Welt jault und rappt. Er ist ein religionsloser Prediger von Feuer und Schwefel, frittiert in den tiefen Sümpfen Floridas.

Willo Sertain (Gesang, Akkordeon) kommt aus den Wäldern North Carolinas. Sie ist das Produkt eines dunklen Rituals, welches versuchte den kristallklaren Gesang eines Weinglases mit einer seltenen Wildblume, die nur in Dunkelheit wächst, zu kombinieren. Ihre puren Töne und eindringlichen Melodien bilden einen natürlichen Schutz vor der Verrücktheit Warfords.

Greg Allison (Streichinstrumente, Mandoline, Arrangement) ist der Meister des puren Klangs, der die unausgegorenen Ideen Warfords und Sertain in irgendetwas Liedähnliches verwandelt. Er komponiert Streichquartett Arrangements, als würde er den eigenen Namen schreiben, und gestaltet alles insgesamt ein bisschen stilvoller. Allison tauchte eines Tages einfach auf und erzählte Warford, er würde schon immer zur Band gehören. Keiner hat es je hinterfragt.

Sertain war es, die den Bandnamen ausgedacht hat, dies aber dann wieder vergaß. Sie schiebt die Namensherkunft auf ein vergessenes Kinderlied, das keiner finden konnte und an das sich keiner erinnern kann. Sertain und Warford begannen ihre Zusammenarbeit als angeheuerte Söldner für eine Europatournee mit "The Underscore Orchestra". Ihre Liedertexte wurden im hinteren Winkel des Buses aufgekritzelt, um dann in resemüden Auszeiten zum Erklängen gebracht zu werden. Zwischen ihnen floss Musik ohne Ende und so entschieden sie sich, an Ort und Stelle abzuspringen und eine eigene Band zu gründen. Sertain hat Three For Silver als Namen vorgeschlagen, Warford stimmte zu, dann gingen sie einen Pakt ein, nie wieder über den Namen nachzudenken.

haben, hat ihre monomanische Hingabe sie bereits rund um die Welt zu Auftritten in Clubs, Bars, Theatern und Wohnzimmern sowie auf Booten, Festivals und Wochenmärkten geführt.

Gitarren und Keyboards meidend, zieht Three For Silver es vor, auf dem musikalischen Dachboden zu stöbern, Wunder und Seltenheiten herauszufischen und neue musikalische Apparate und Instrumente zu erfinden. Ihr Klang ist beweglich und orientiert sich stets an den Erfordernissen der Bühne und der Lieder. Ein großer Klang für große Räumlichkeiten und ein intimer Klang für kleinere Räume. Ein Widerspruch: Originale akustische Musik, die nicht immer akustisch, ja sogar nicht immer original ist. Immer stilvoll, aber nie modisch. Gürtel werden

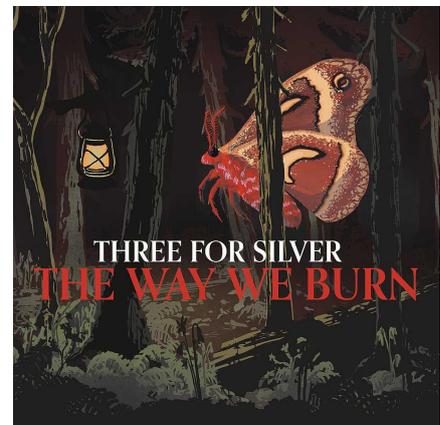
thetik. Als die Band 2014 Adam Lansky (Mixing Engineer) kennenlernte, begann eine Zusammenarbeit, die in diesen Aufnahmen kulminiert. Lansky ist ein abtrünniger Audio-Ingenieur, ein hingebungsvoller Freak in seinem eigenen Reich. Mit einem Auge auf seinem Mikrofon-Volumen und dem anderen auf seinem Survival-Equipment wartet er auf den Tag, an dem die Zivilisation schließlich den Geist aufgibt. Er hat sich dem, was manche "Feldaufnahmen" nennen würden, verschrieben. Präziser ausgedrückt könnte man sagen, er fängt die Musik in der Wildnis ein, weit weg vom Studio, in den Ecken und Winkeln, in denen sie sich am ehesten vermehrt und wächst. Er ist ein großer Jäger, bewaffnet mit Mikrofonen und Vorverstärkern anstelle von Gewehren und Fallen.



Three For Silver sind seit 2013 auf Tournee. Sie entfesseln dabei ihren idiosynkratischen Klang für Zuschauer bei über 200 Konzerten pro Jahr und sind blind für alles andere als die nächste Etappe, das nächste Publikum, die nächste Nacht. Ohne einen Manager oder Booking Agenten in Sicht zu

enger geschnürt, Wasser steigt, aber die Musik wird überleben. Egal ob sie von riesigen Festivalbühnen übertragen wird oder auf einem Washtub-Bass an der Straßenseite gehauen wird.

Ihr neues Album "The Way We Burn" ist ein Beweis dieser Äs-



*"The Way We Burn" - das dritte Album von Three For Silver erschien im September 2017 bei Foggy Night Records  
Foto links: © by James Rexroad, Grafik rechts: by Three For Silver*

Gemeinsam formten die Band und Adam die Vision eines Albums, die das wilde Gewirr des Three For Silver Klangs einfängt. Aufgenommen an den unmöglichsten und möglichsten Orten, von einem nasskalten Keller bis

hin zu einem wolkenbedeckten steinernen Observatorium, von einer stillen Flusshütte bis hin zu einer leeren Klavierlagerhalle. "The Way We Burn" markiert eine neue Generation der Albumproduktion, sowie eine Band von Menschen die mehr als nur einen Klang oder Stil verkörpern.

Egal ob live oder auf ihrem neuen Album Three For Silver ist eine Band für genau diesen Moment, einen Moment, in dem die Zukunft schwer vorstellbar ist, es allzu leicht scheint, in der Vergangenheit zu verweilen, in dem die Regeln nicht mehr zu gelten scheinen und das Unmögliche deine einzige Möglichkeit ist.

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/pop-5243.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/folk1334.html>

## Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel gibt mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kulturmetropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauen und ungemein lebenswer-

Kaffeepeszialitäten, täglich wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...

*Das Komm du ist geöffnet:*  
von Montag bis Freitag  
7:30 bis 17:00 Uhr,  
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr  
und an Eventabenden open end.

*Näheres unter:*  
<http://www.komm-du.de>  
<http://www.facebook.com/KommDu>

*Kontakt:*  
Kulturcafé Komm du  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Telefon: 040 / 57 22 89 52

*Komm du-Eventmanagement:*  
Telefon: 04837/90 26 98  
E-Mail:  
[redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)



*Kulturcafé Komm du  
in der Buxtehuder Str. 13  
in Hamburg-Harburg  
Foto: © 2013 by Schattenblick*

ten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste gibt es im Komm du exzellente

## Das Kulturcafé Komm du lädt ein ...

Die aktuellen Monatsprogramme des Kulturcafé Komm du mit Lesungen, Konzerten, Vorträgen, Kleinkunst, Theater und wechselnden Ausstellungen finden Sie im Schattenblick unter:  
Schattenblick → Infopool → Bildung und Kultur → Veranstaltungen → Treff

[http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip\\_bildkult\\_veranst\\_treff.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml)

**Inhalt**

**Ausgabe 2485 / Dienstag, den 6. März 2018**

|                                |   |          |
|--------------------------------|---|----------|
| <b>POLITIK - REPORT</b>        | Politische Gefangenschaft - Repression verbindet ... im Gespräch ...                | Seite 1  |
| <b>POLITIK - KOMMENTAR</b>     | Kabul - regionaler Krieg und weltweites Ringen ...                                  | Seite 4  |
| <b>POLITIK - AUSLAND</b>       | Neuseeland schafft ein Ministerium für Abrüstung (Pressenza)                        | Seite 6  |
| <b>EUROPOOL - REDAKTION</b>    | Brexit - kurzer Hebel der Vernunft ...  | Seite 7  |
| <b>BÜRGER - MEINUNGEN</b>      | Close Guantanamo! Global Action Day in Berlin - Zwinge-Makamiziles Rede (Pressenza) | Seite 9  |
| <b>SCHACH-SPHINX</b>           | "Wär' er nur fetter!"   | Seite 11 |
| <b>MEDIZIN - REDAKTION</b>     | Herzkreislauftod - transplantationsbegünstigend ...                                 | Seite 12 |
| <b>UMWELT - REDAKTION</b>      | Der grüne Ruf - Expertenbashing ...   | Seite 13 |
| <b>VERANSTALTUNGEN</b>         | Hamburg - Helmut Barthel liest ... Lyrik und aus "Zauber kalt - Teil 2", 19.4.2018  | Seite 16 |
| <b>MUSIK - VERANSTALTUNGEN</b> | Three For Silver: "The Way We Burn" - Oldtime Folk und experimental Rock ...        | Seite 18 |
| <b>DIENSTE - WETTER</b>        | Und morgen, den 6. März 2018  | Seite 22 |

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 6. März 2018**

+++ Vorhersage für den 06.03.2018 bis zum 07.03.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Kühl wohl, aber Sonnenschein holt den Frosch Jean aus der Grube, abends Kaffee, morgens Wein bringt das Leben in die Stube.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth  
ISSN 2190-6963  
Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel  
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.